

Obst und Gemüse im Haus- und Kleingarten

Für jetzt und die Zukunft unverzichtbar

Liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde,

an einem Donnerstagabend im Oktober verfolgte ich mit großem Interesse im Fernsehen auf Pro 7 die Sendung: „JENKE. Das Food-Experiment: Was essen wir wirklich?“ Hintergründe, die ihn zu diesem Experiment bewegt haben, sind die vielen Lebensmittel- und Umweltskandale, die sich seit vielen Jahren aneinanderreihen und ähnlich den Prozessen, die den Klimawandel befeuern, sich negativ auf unser Essen und Trinken niederschlagen. In seinem Beitrag lässt Jenke von Wilmsdorff mehrere Experten zu Worte kommen, die jeweils aus ihrem Arbeitsbereich detaillierte Erfahrungen und daraus hervorgehende weiterführende Anmerkungen und Fragen artikulieren. Die Sendung dürfte möglicherweise noch immer über die Pro7-Mediathek aufrufbar sein.

Es gibt mittlerweile keine Bereiche auf unserer Erde, seien es Luft, Gewässer oder Böden, die nicht belastet sind. Es finden sich verschiedene Arten von Schadstoffen in der Umwelt wieder: unter anderem Schwermetalle, Chemisch-synthetische Substanzen wie Pflanzenschutzmittel, (Tier-)Arzneimittel, Zusatzstoffe, Desinfektionsmittel, Weichmacher, Mineralöle und auch nanopartikel-große Kunststoffe. Angefangen hat die neuartige und exponentielle Schadstoffverbreitung vor rund 200 Jahren mit dem Aufkommen der Industrialisierung und der stetig voranschreitenden Modernisierung der Zivilisation. Seitdem gibt es über 900 unnatürliche Schadstoffe, die unser Leben begleiten. Ca. 400 von ihnen sind mit ihren Um- und Abbaukomponenten nachweisbar. Viele dieser Stoffe werden über Nahrung, Trinkwasser, Kosmetika oder allein durch Aufenthalt im Freien aufgenommen. - Darunter sind Stoffe, denen man ausweichen kann und Substanzen, denen man nicht ausweichen kann. Zu ersteren gehört ein Großteil unserer Nahrungsmittel, doch ist hier den „Otto-Normalverbrauchern“ wenig bekannt, in welchem Ausmaße sie belastend sind oder nicht. Sicher, es gibt Gesetze, es gibt aus wissenschaftlichen Untersuchungen Grenzwerte über einzelne Stoffe, die nicht überschritten werden dürfen; Verbote von Stoffen, die nachträglich als gefährlich erkannt wurden. Doch ist dieser staatlich organisierte Schutz sehr, sehr löcherig: Man kennt das Verhalten diverser Schadstoffe nur in Reinsubstanz - in der Realität begegnen uns aber viele verschiedene Stoffe, die sich gegenseitig beeinflussen können. Und nicht alles, was in Deutschland verboten ist, ist auch jenseits der Grenzen untersagt: Wer kontrolliert? Wer untersucht? Wie umfangreich sind die Kontrollen? Wie lange dauert die Untersuchung? Was kann nach Erhalt der Ergebnisse an Konsum noch verhütet werden?

Die Praxis, d.h. die Skandale, die eigentlich nur die Spitze eines Eisberges sind, zeigt, dass in vielerlei Hinsicht das Vertrauen auf den Staat als kontrollierendes, lenkendes Organ nicht gerechtfertigt ist. Jeder ist für sich selbst verantwortlich und muss sein Wissen mehren und an seine Nächsten weitergeben. Nachweislich

gibt es Wirkstoffe, die Krebs begünstigen, das Erbgut verändern, das Immunsystem schwächen, Allergien auslösen, Hormon- und Nervensystem angreifen, usw. Die Quintessenz liegt daher für jeden mitdenkenden Menschen in der Empfehlung eines Arztes, den Anbau von eigenem Obst und Gemüse anzugehen, denn nur so kann bei dessen ökologischer Ausrichtung gewährleistet werden, den Gehalt von Schadstoffen zu minimieren und möglichen gesundheitsschädlichen Auswirkungen in der Zukunft vorzubeugen.

Für Sie ein erfolgreiches neues Gartenjahr! Ihr Fachberater Jörg Gensicke